



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Kunstgeschichte

<<Die>> Renaissance in Italien

Springer, Anton

Leipzig [u.a.], 1896

Skulpturen des 13. Jahrh. in Pistoja, Lucca und Siena. Guido da Como.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94400)

übertragen wurden und die wohl dem 12. Jahrhundert angehören, bekunden leise Versuche, die Gewänder rundlich zu modellieren, die Köpfe in das Profil zu stellen, die Gestalten gleichmäßig vom Grunde abzuheben, Versuche einer Flächendekoration in erhabener Arbeit.

In ähnlicher Weise gehen die Reliefs in S. Michele zu Gropoli, in S. Bartolommeo in Pistoja (Fig. 5) vor, welche letzteren von Meister Guido Bigarelli da Como 1250 geschaffen wurden. Guido da Como übt in Toscana (Lucca, Pisa, Pistoja) vom Beginn des



Fig. 4. Geburt Christi. Relief von der Kanzel in S. Leonardo in Florenz.

13. Jahrhunderts eine besonders wichtige Thätigkeit aus. Vor andern etwa gleichzeitigen Bildhauerarbeiten in Toscana zeichnen sich seine Leistungen durch klare und geschickte Komposition aus. Daß man sich bei fortschreitender Übung noch in romanischer Zeit auch an größere statuarische Aufgaben mit gutem Erfolge wagen durfte, lehrt die treffliche Gruppe des h. Martin mit dem Bettler an der Fassade des Domes zu Lucca. Die Statue dürfte um die Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden sein. Man merkt, daß man sich hier in Toscana in der Heimat uralter Kunstübung befindet. Noch fehlt aber die Zucht der Hand, die Fähigkeit, die einzelnen Gestalten feiner, gefälliger durchzubilden. Die Anregungen dazu konnten nicht

unmittelbar aus der Natur geholt werden. Denn dann hätten die Naturbilder erst in plastische Formen übertragen werden müssen, was eine längere Schulung des Auges voraussetzt. Näher lag es, Kunstwerke selbst als Muster zu benutzen, welche bereits die brauchbaren plastischen



Fig. 5. Geburt Christi. Relief von Guido da Como, an der Kanzel in S. Bartolommeo in Pistoja.

Formen bieten. So trat die Antike wieder als Lehrmeisterin in den Gesichtskreis der Künstler. Zunächst wurden ihr nur einzelne Figuren abgelauscht und abgeborgt. — Die Reliefs der Verkündigung, Geburt Christi und Anbetung der h. drei Könige, welche aus einer alten Kirche in

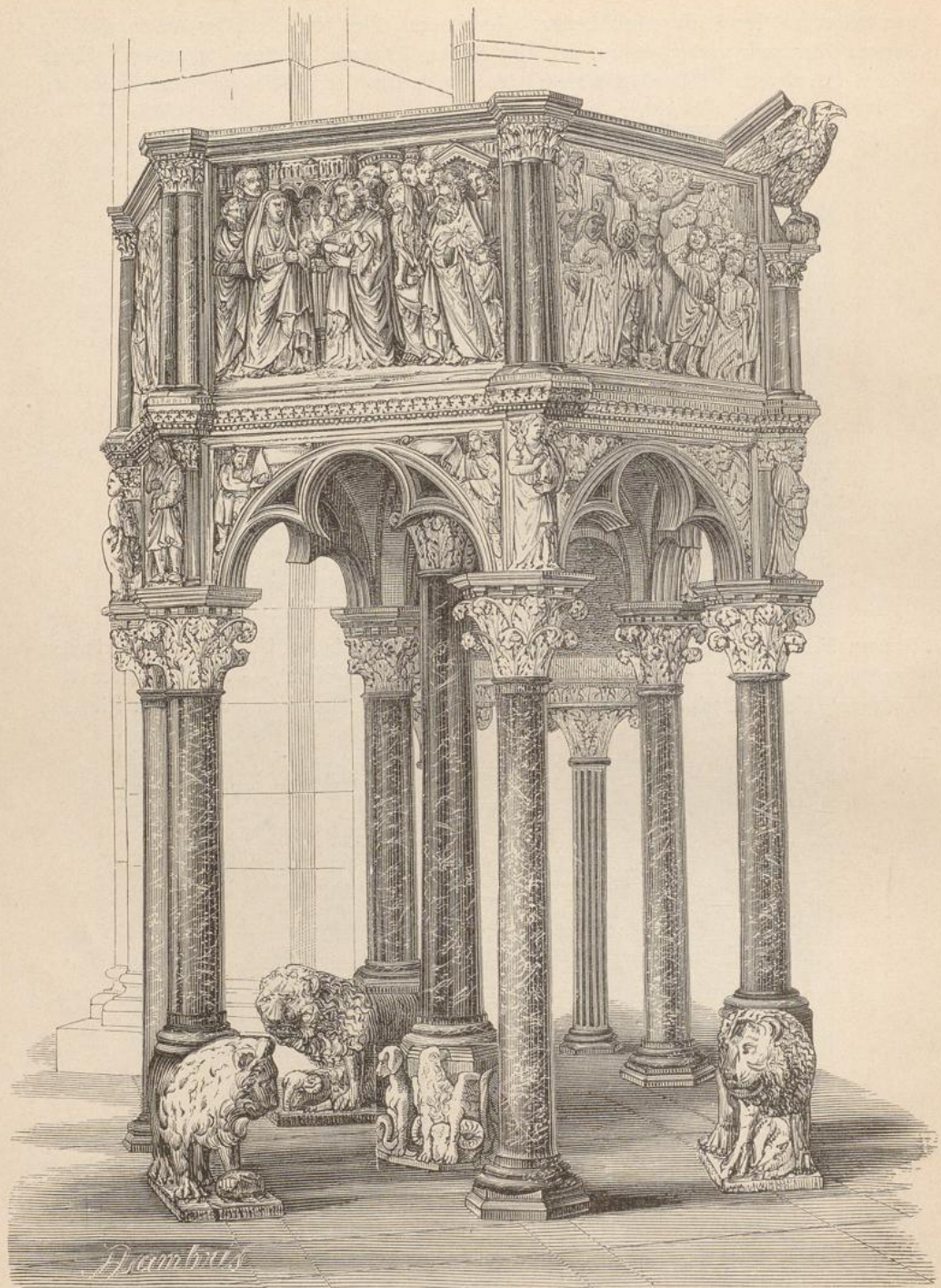


Fig. 6. Porträtbüste. Ravello bei Amalfi.



Fig. 7. Porträtbüste. Berliner Museum.

Ponte allo Spino bei Siena in den Dom übertragen wurden, offenbaren eine genaue Kenntnis der antiken Kunst, insbesondere etruskischer Grabkisten. Sie galten früher für die unmittelbaren Vorstufen für die im 13. Jahrhundert auftretende Richtung, welche in verschiedener Weise



A. R. BRENDAMOUR.

Fig. 8. Die Kanzel des Baptisteriums zu Pisa von Niccolo Pisano.

sich von antiken Skulpturen die Muster holt. Kunsthistorisch erklärlich werden diese Arbeiten aber erst, wenn man sie — und gewiß richtiger — später ansetzt und in ihnen Produkte der Schule des Niccolò Pisano erblickt.

An zwei Punkten können wir gleichzeitig die Nachahmung antiker Werke beobachten. Unter Kaiser Friedrich II., dessen Bauliebe eine Reihe leider jetzt völlig verfallener Schlösser im Castel del Monte, Andria, Foggia, Capua u. a. den Ursprung verdankt, fand auch die Skulptur eine weitere Pflege, die antike Kunst, von der Süditalien mannigfache Reste besaß, wieder Beachtung. Den Beweis liefern die in Messina und Brindisi geschlagenen Goldmünzen, die sogenannten Augustalen, und die Reste des plastischen Schmuckes, mit welchem Friedrich II. 1247 die Marmorphorte des befestigten Capua bedachte. Ein anderes Beispiel dieser süditalienischen Plastik bietet der Porträttopf aus Navello bei Amalfi (Fig. 6), gewöhnlich als das Bildnis der



Fig. 9. Die h. drei Könige. Von der Kanzel im Baptisterium zu Pisa.

Sigilgaita Rufolo bezeichnet und auf dem Thürbogen (ob auch schon ursprünglich, ist unwahrscheinlich) der 1272 errichteten Kanzel aufgestellt. Auf das reine Oval des Kopfes, das wellenförmige, zurückgelegte Haar und die breite Wangenbildung ist bei der Sigilgaita, wie bei dem anderen verwandten weiblichen Kopfe aus Scala bei Amalfi im Berliner Museum (Fig. 7) besonders zu achten.

Eine zweite, viel wichtigere Stätte antikisierender Kunststrichtung im 13. Jahrhundert finden wir in Pisa. Hier ist es eine bestimmte Persönlichkeit, auf welche die Betrachtung antiker Skulpturen befruchtend wirkte: Niccolò Pisano. Ueber seine Lebensschicksale (ca. 1206 bis nach 1280), seine künstlerische Erziehung sind wir nicht näher unterrichtet. Fest steht, daß die Vorbilder, die Niccolò Pisano vor Augen hatte, in Pisa selbst vorhanden waren und hier von ihm studiert wurden: etruskische Aschentisten, ein Sarkophag mit Darstellungen der Hippolytosjagd und eine bacchische Marmurvase. Da in Pisa schon im 12. Jahrhundert eine rege